

Zwei große Ausstellungen aktueller Kunst in Aachen

von Peter Ludwig

Zum erstenmal hatte 1968 in Deutschland eine breite Öffentlichkeit Gelegenheit, aktuelle Kunst in internationalem Maßstab zu sehen. Das Jahr begann im Januar mit der „ars multiplicata“ in der Kölner Kunsthalle. Am 3. Mai folgte die Vorstellung der Sammlung Wolfgang Hahn im Wallraf-Richartz-Museum. Mitte Juni hatte die „Sammlung 1968 Karl Ströher“ in München Premiere und am 27. Juni eröffnete die vierte „Documenta“ in Kassel. Die „ars multiplicata“ im Januar erscheint aus heutiger Sicht gleichsam wie ein Vorspiel zu dem lautstarken Konzert gegenwartsnaher Kunst, das im Juni aufklang. Genau in diesem Juni, und zwar Anfang des Monats zeigte der Museumsverein im Suermondt-Museum eine Ausstellung unter dem Titel „Zeitbild—Provokation—Kunst“. Wir waren also in sehr früher Stunde mit der aktuellen Kunst in Deutschland dabei. Was einer erstaunten, ja zum Teil schockierten Öffentlichkeit im traditionsreichen Museum an der Wilhelmstraße dargeboten wurde, reichte von Albers über Antes, Arman, Blake, Bubenik, Crous-Diez, Dahmen, Dine, Dubuffet, Fontana, Gaul, Goller, Graham, Hamilton, Hockney, Jasper Johns, Allen Jones, Kelly, Klapheck, Lichtenstein, Manzoni, Siegfried Neuenhausen, Claes Oldenburg, Poliakoff, Rauschenberg, Gerhard Richter, Riopelle, Rosenquist, George Segal, Stella und Joe Tilson bis hin zu Vasarely, Vostell, Warhol und Wesselmann. Sozusagen als eine Antwort der sechziger Jahre auf die Stiltendenzen des Tachismus und des Informel standen Beispiele der Op-Kunst, des Harde Edge, der englischen und amerikanischen Pop-Art und des europäischen Neuen Realismus — die Ausstellungsräume und das Treppenhaus geradezu sprengend — vor den weithin dafür unvorbereiteten Augen der Kunstfreunde. Es sei hier dankbar angemerkt, daß die drei Aachener Zeitungen, die „Volkszeitung“, die „Nachrichten“ und die „NRZ“ einmütig die Bedeutung der Veranstaltung herausstellten und in einer Reihe von Artikeln ihre Leser mit der aktuellen Kunst vertraut machten. Ohne diese Unterstützung wäre es in Aachen sehr viel schwerer geworden, die Kunst der Gegenwart zu popularisieren. Von Juni — September 1968 haben sich 7.230 Besucher mit den Werken der internationalen Avantgarde auseinandergesetzt. Dabei ist das große publizistische Echo, das die

Kasseler „Documenta“ gefunden hat, der positiven Beurteilung unserer Ausstellung fraglos zugutegekommen. Überschriften in den Aachener Zeitungen wie „Die gesamte Skala der Moderne“, „Museum auf neuem Kurs“, „Ein Spiegel der Gegenwart“, „Großes Interesse an aktueller Kunst“ spiegeln die Wirkung wider, die die Veranstaltung im Suermondt-Museum gefunden hat. In dieser alten Stadt, die allzu gern als etwas konservativ und rückständig abgestempelt wird, entwickelte sich auf dem Gebiet der bildenden Kunst ein aufgeschlossenes und lebendiges Klima. Dieses Klima kam auch der Bildung des Kunstvereins „Gegenverkehr“ zugute, der sich im Spätsommer 1968 als Zentrum für aktuelle Kunst in Aachen etabliert hat und seither ein überaus erfreuliches Leben entfalten konnte.

Als die Ausstellung „Zeitbild—Provokation—Kunst“ Ende September schloß, war im Aachener Museumsleben der Anschluß an die internationale Spitzengruppe der aktuellen Kunst hergestellt. Und mehr noch: Aachen war zeitlich vorn und stand in der ersten Reihe, als diese Kunst museumsreif wurde. Aber was wie ein einschneidender Neubeginn erscheinen konnte, war doch in Wirklichkeit die Folge einer seit Jahren vorbereiteten Entwicklung. Das Museum an der Wilhelmstraße hat auch vor 1968 nicht geschlafen. Bei der gründlichen Wiederherstellung des Hauses in den letzten zehn Jahren wurde der Kunst des 20. Jahrhunderts viel mehr Raum gegeben als je früher dafür zur Verfügung stand. Für die neuingerichtete Abteilung moderner Glasfenster war es eine schöne Anerkennung, daß Pierre Soulages sich bei einem Besuch in Aachen spontan bereiterklärte, ein Fenster für diese Abteilung zu schaffen. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß auch die Einbeziehung einiger beachtlicher Werke von Beckmann und Chagall, von Riopelle, Poliakoff, Picasso und Uba den zwangsläufig eher bescheidenen Charakter der modernen Galerie nicht haben beseitigen können. Mittel und Möglichkeiten eines Museums wie des unseren sind allzu klein, um mit den großen Instituten der Nachbarschaft konkurrieren zu können. Hier bot allein jene Kunst eine Chance, die so jung ist, daß sie auch in ihren wichtigsten internationalen Vertretern den Einzug in die großen Galerien und Museen noch

Abb. 1-5 Blick in die Ausstellungsräume während der Ausstellung »Aktuelle Kunst im Aachener Suermondtmuseum«.

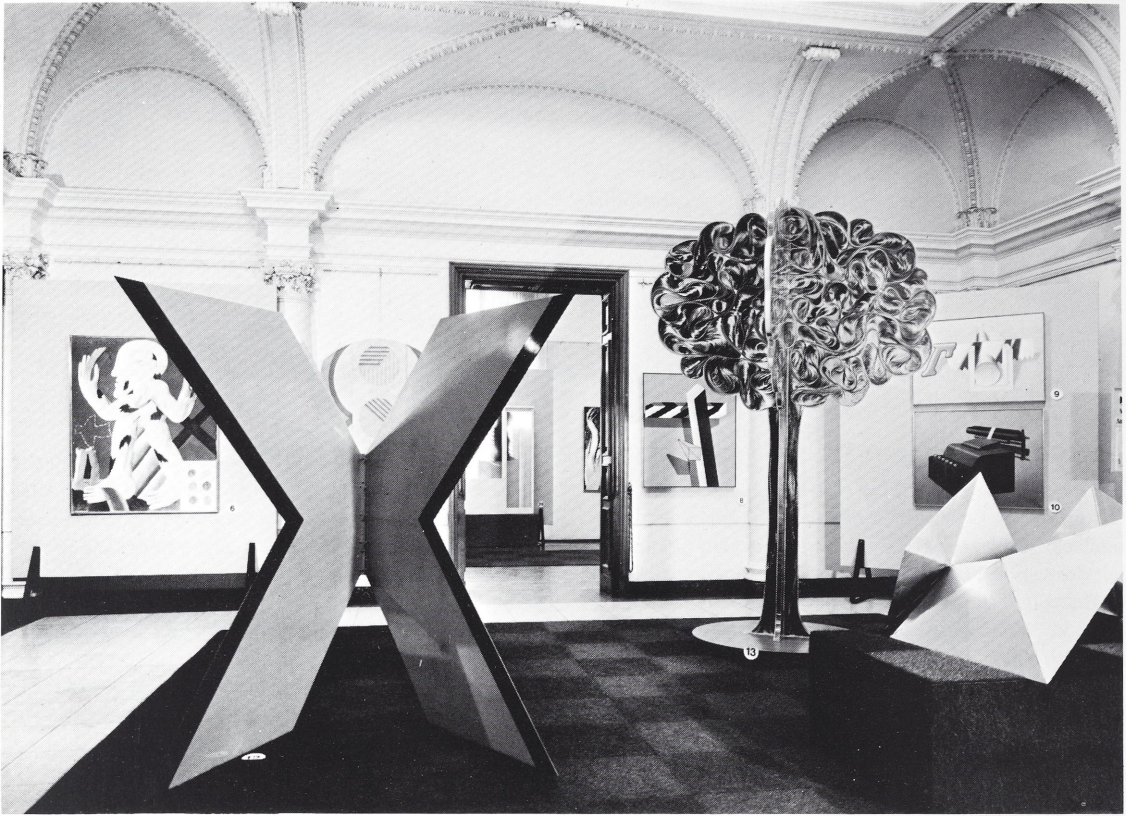


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

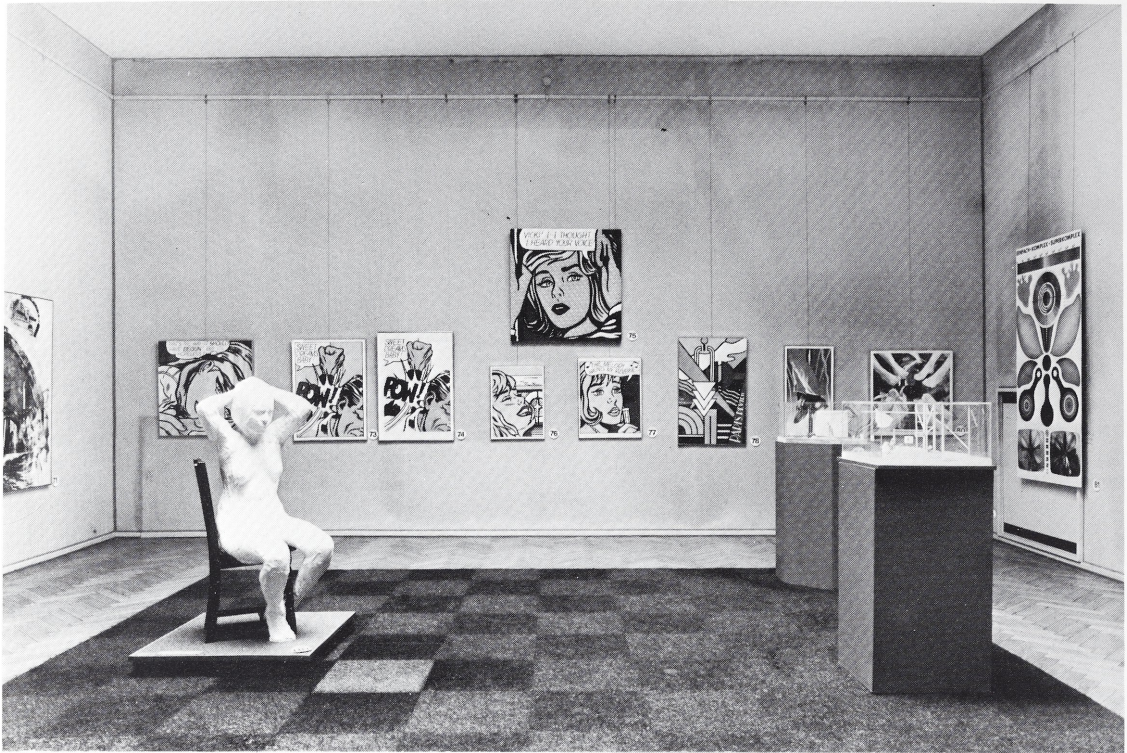


Abb. 5

nicht gehalten hat. Diese Chance haben wir in Aachen wahrgenommen. Seit über einem Jahr hat die aktuelle Kunst nunmehr eine Heimstatt im Aachener Museum, und sie hat in den Herzen der Kunstfreunde vielfältig Wurzeln geschlagen.

Wenige Wochen nach Beendigung der Ausstellung „Zeitbild—Provokation—Kunst“ wurde die kunstinteressierte Öffentlichkeit in Aachen aufgeschreckt, als am 12. November bekannt wurde, die Sammlung aktueller Kunst, die gerade mit so viel Erfolg im Museum gezeigt wurde, gehe als Dauerleihgabe in das Wallraf-Richartz-Museum in Köln.

„Millionen-Werte verlassen Aachen“, „Kunst-Exodus nach Köln?“ und „Köln schnappt Aachen den Kunstschatz weg“ waren die Schlagzeilen der Zeitungen in diesen Tagen. Aber bald nach dem Abflauen der ersten Erregung wurde deutlich, daß das Suermondt-Museum auch nach der Verlegung von rd. 100 Bildern, Plastiken und Objekten und etwa 40 Graphiken der Sammlung Ludwig in das Wallraf-Richartz-Museum mehr Beispiele aktueller Kunst zur Verfügung behielt, als es selbst bei maximaler Nutzung der räumlichen Möglichkeiten ausstellen kann. Als im Januar 1969 unter dem Titel „Aktuelle Kunst im Aachener Suermondt-Museum“ 90 Exponate vorgestellt wurden, war offenkundig, daß das Haus an der Wilhelmstraße der Kunst der Gegenwart in lebendigster Weise verbunden und verpflichtet bleibt. Hatten im ganzen Jahr 1968 21.400 Kunstfreunde das Suermondt-Museum besucht, so strömten von

Januar—April 1969 über 15.340 in die aktuelle Kunstausstellung. Weit mehr als doppelt so viel Besucher wie in der letztjährigen Ausstellung von Juni—September zeigten eine anhaltend positive Tendenz: aktuelle Kunst hat viele Freunde gewonnen und der Kreis der Interessenten wächst weiter. Vor allem junge Menschen wurden jetzt in größerer Zahl Gäste und Freunde des Museums. Ein kostenlos verteilter „Rundgang durch die Ausstellung“, der in drei Auflagen erschien, erleichterte den Zugang zu den Objekten. Folgende Künstler waren mit Werken auf der Ausstellung vertreten: Carla Accardi, Roy Adzak, Horst Antes, Karel Appel, Shusaka Arawaka, Allan D’Arcangelo, Peter Brüning, Gernot Bubenik, Lourdes Castro, Mario Ceroli, Lygia Clark, Karl Fred Dahmen, Rolf Gunter Dienst, Jim Dine, Anton Egloff, Winfried Gaul, Domenico Gnoli, Karl Otto Götz, Robert Graham, Gotthard Graubner, Laura Grisi, Jann Hawthorth, David Hockney, Paul von Hoyendonck, Alain Jacquet, Ellsworth Kelly, Konrad Klapheck, Jiri Kolár, Roy Lichtenstein, Richard Lindner, Bengt Lindström, Piero Manzoni, Siegfried Neuenhausen, Pino Pascali, Pavlos, Michelangelo Pistoletto, Serge Poliakoff, Mel Ramos, Robert Rauschenberg, Martial Raysse, Gerd Richter, Rissa, James Rosenquist, George Segal, Frank Stella, Joe Tilson, Richard Tuttle, Cy Twombly, Raoul Ubac, Jan Voss, Wolf Vostell, Andy Warhol, Robert Watts und Tom Wesselmann. Als Februar, also noch während der Laufzeit der Aachener Ausstellung, im Wallraf-Richartz-Museum in Köln die Sammlung Ludwig als Teil der modernen Abteilung der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, erfüllten sich meiner Frau und meine

Erwartungen auf das glücklichste: die in Aachen aus-
gestellten Werke aktueller Kunst wurden vom Glanz der
Kölner Veranstaltung nicht verdunkelt, sondern gleich-
sam mit angestrahlt und in ein helleres Licht gehoben.
Die Proportionen Kölns als eine der großen Kunstmetro-
polen Deutschlands und des Wallraf-Richartz-Museums
als eine der bedeutendsten Gemäldegalerien der Welt
sind derart, daß sie der aktuellen Kunst mit einem Schlag
zu einem Durchbruch verhelfen, den wir in Aachen
allein niemals hätten erreichen können. 33 der in der

ersten Auflage des Kölner Katalogs aufgeführten 98
Bilder und Plastiken waren vorher monatelang in Aachen
ausgestellt. Wir hoffen und glauben, daß auch in Zukunft
Aachen und Köln in der Präsentation der aktuellen Kunst
einander ergänzend und befruchtend zusammenwirken.
Vielleicht kann es die Aachener mit Genugtuung er-
füllen, daß von ihrer Stadt aus der Anstoß kam, der der
aktuellen Kunst im Kölner Wallraf-Richartz-Museum
und damit fraglos auch vielerorts sonst zu einem wirk-
lichen Durchbruch verhelf.

NACHTRAG

In Band 38/1969 wurde für die Abb. 10 auf S. 334 die
gleiche Vorlage verwandt, die von Frau Dr. Renate
Kroos freundlicherweise für die Abbildung 8 auf S. 250

zur Verfügung gestellt wurde. Für die Beschaffung der
Aufnahme sei der Hofbibliothek Aschaffenburg beson-
ders gedankt.

Die Schriftleitung